

Weihnachten 2/2020



PFARRBRIEF

der Stadtpfarre St. Nikolaus Oberndorf





Krippe der Pfarrkirche Oberndorf von Romed Speckbacher

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Pfarrgemeinde Oberndorf und Göming! Liebe Kinder!

Wir gehen wiederum dem Weihnachtsfest entgegen. In diesem Jahr unter anderen Umständen als bisher. Die Pandemie hat die ganze Welt ergriffen und betrifft die ganze Menschheitsfamilie und jeden einzelnen von uns. Die Vorbereitungen auf das Fest, die Einschränkungen und Bescheidung der Möglichkeiten, fordern uns neu zum Nachdenken und Neuorientieren heraus. Die Weihnachtsglocken werden wir heuer anders hören und das Evangelium von der „Menschwerdung Gottes“ in Jesus hat einen neuen Klang, der zum tiefer Hören und Sehen unserer Welt und Wirklichkeit einlädt.

Drei Themen lege ich in diesem Pfarrbrief zum Bedenken vor:

1. Die Weihnachtskrippe ist uns ein vertrauter und heimeliger Ort der Andacht in unseren Kirchen und unseren Wohnungen. Diesen Brauch zu pflegen und zu erhalten, dazu bestärken die Gedanken von Papst Franziskus.
2. Papst Franziskus hat jetzt aktuell für diese Zeit an „alle Menschen guten Willens“ einen Brief „Fratelli tutti“ geschrieben, in dem er sich Gedanken über die Lage der Welt macht. Er denkt darüber nach, was NOT-wendend und rettend ist. Die größte geistige Kraft ist die Liebe. In seinem Schreiben entfaltet er, was dies in der gegenwärtigen Zeit für den einzelnen und die Menschen der ganzen Welt bedeutet. Als Leseprobe habe ich den „Aufruf“ am Schluss seines Briefes gewählt. Wer das Original sucht, findet es im Internet unter ENZYKLIKA FRATELLI TUTTI. Anspruchsvoll und lesenswert.
3. Gedanken zum Sockel für unser Altarkreuz und der neuen Halterung für den Adventkranz im Profil des Davidsterns. Seid gesegnet im Advent, zum Weihnachtsfest und im neuen Jahr.

In Zusammenarbeit mit PA Johannes Lettner

Pfarrer Nikolaus

„Die Krippe muss zu unserem Leben sprechen“

Papst Franziskus über die Bedeutung der Weihnachtskrippe

Bei einem Besuch in dem Ort Greccio, wo Franz von Assisi 1223 erstmals die Geburt Jesu szenisch darstellte, hat Papst Franziskus 2019 einen Brief „Admirabile signum“ (Das wunderbare Zeichen) über die Bedeutung der Weihnachtskrippe unterzeichnet. Die ersten Zeilen daraus:

„Das wunderbare Zeichen der Krippe, die dem christlichen Volk so sehr am Herzen liegt, weckt immer wieder neu Staunen und Verwunderung. Das Ereignis der Geburt Jesu darzustellen bedeutet, das Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes mit Einfachheit und Freude zu verkünden. Die Krippe ist in der Tat wie ein lebendiges Evangelium, das aus den Seiten der Heiligen Schrift hervortritt. Wenn wir über die Weihnachtsszene nachdenken, sind wir eingeladen, uns geistlich auf den Weg zu machen, uns anziehen zu lassen von der Demut des Einen, der Mensch wurde, um jedem Menschen zu begegnen. Und wir entdecken, dass er uns so sehr liebt, dass er sich mit uns vereint, damit auch wir uns mit ihm vereinen können.

Ich möchte die schöne Tradition in unseren Familien stützen, in den Tagen vor Weihnachten eine Krippe aufzubauen. Schon als Kind wächst man da hinein, wenn Vater und Mutter zusammen mit den Großeltern diesen freudigen Brauch weitervermitteln, der aus einer reichen Volksfrömmigkeit schöpft. Ich hoffe, dass dieses Brauchtum nie vergeht.

Die Krippe geht in ihrem Ursprung vor allem auf einige in den Evangelien beschriebene Details der Geburt Jesu in Bethlehem zurück. Beim Evangelisten Lukas heißt es einfach: Maria ‚gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war‘ (2,7). Jesus wird in eine Futterkrippe gelegt, die der Weihnachtskrippe den Namen gibt. (...)

Aber kommen wir sogleich zum Ursprung der Krippe, wie wir sie kennen. Fünfzehn Tage vor Weihnachten im Jahr 1223, rief Franziskus einen Einheimischen namens Johannes zu sich und bat ihn um seine Mithilfe bei der Verwirklichung eines Wunsches: ‚Ich möchte das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.‘ (...)

Der heilige Franziskus hat mit der Schlichtheit dieses Zeichens ein großes Werk der Evangelisierung vollbracht. Seine Lehre ist in das Herz der Christen eingedrungen und bleibt bis in unsere Tage ein authentischer Weg, um die Schönheit unseres Glaubens auf schlichte Weise neu darzulegen“.

Gottvertrauen

Sich Gott anzuvertrauen löst nicht auf magische Weise alle Probleme, aber es ermöglicht uns, sie mit der richtigen Einstellung anzugehen.

Papst Franziskus

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Röm.kath. Pfarramt Oberndorf, Kirchplatz 8, Tel.06272/4311
www.pfarreoberndorf.at

Redaktion: Pfarrer Mag. Nikolaus Erber, PA Johannes Lettner,
Franz Gallhammer, Alois Zauner;

Titelbild: Peter Laub

Druck: Color Druck, Hallein

AUFRUF

aus der ENZYKLIKA
FRATELLI TUTTI
DES HEILIGEN VATERS
PAPST FRANZISKUS
ÜBER DIE GESCHWISTERLICHKEIT
UND DIE SOZIALE FREUNDSCHAFT



285. Bei dem brüderlichen Treffen mit dem Großimam Ahmad Al-Tayyib, an das ich mich freudig erinnere, erklärten wir »mit Festigkeit, dass die Religionen niemals zum Krieg aufwiegeln und keine Gefühle des Hasses, der Feindseligkeit, des Extremismus wecken und auch nicht zur Gewalt oder zum Blutvergießen auffordern. Diese Verhängnisse sind Frucht der Abweichung von den religiösen Lehren, der politischen Nutzung der Religionen und auch der Interpretationen von Gruppen von religiösen Verantwortungsträgern, die in gewissen Geschichtsepochen den Einfluss des religiösen Empfindens auf die Herzen der Menschen missbraucht haben [...]. Denn Gott, der Allmächtige, hat es nicht nötig, von jemandem verteidigt zu werden; und er will auch nicht, dass sein Name benutzt wird, um die Menschen zu terrorisieren«. Deshalb möchte ich hier den Aufruf für Frieden, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit, den wir gemeinsam gemacht haben, wieder aufgreifen:

»Im Namen Gottes, der alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen hat und der sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben, die Erde zu bevölkern und auf ihr die Werte des Guten, der Liebe und des Friedens zu verbreiten.

Im Namen der unschuldigen menschlichen Seelen, die zu töten Gott verboten hat, wenn er sagt, dass jeder, der einen Menschen ermordet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit getötet, und dass jeder, der einen Menschen rettet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit gerettet.

Im Namen der Armen, Notleidenden, Bedürftigen und Ausgegrenzten, denen beizustehen nach Gottes Gebot alle verpflichtet sind, insbesondere alle vermögenden und wohlhabenden Menschen.

Im Namen der Waisen, Witwen, Flüchtlinge und aller, die aus ihren Häusern und Heimatländern vertrieben wurden, aller Opfer von Krieg, Verfolgung und Ungerechtigkeit; im Namen aller Schwachen, aller in Angst lebenden Menschen, der Kriegsgefangenen und der Gefolterten überall auf der Welt, ohne irgendeinen Unterschied.

Im Namen der Völker, die der Sicherheit, des Friedens und des gemeinsamen Zusammenlebens entbehren und Opfer von Zerstörung, Niedergang und Krieg wurden.

Im Namen der Brüderlichkeit aller Menschen, die alle umfasst, vereint und gleich macht an Würde.

Im Namen dieser Brüderlichkeit, welche durch die politischen Bestrebungen von Integralismus und Spaltung sowie durch maßlos gewinnorientierte Systeme und abscheuliche ideologische Tendenzen, die die Handlungen und Schicksale der Menschen manipulieren, entzweit wird.

Im Namen der Freiheit, die Gott allen Menschen geschenkt hat, als er sie frei geschaffen und mit dieser besonderen Würde ausgezeichnet hat.

Im Namen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, den Grundlagen des Wohlstands und den Eckpfeilern des Glaubens.

Im Namen aller Menschen guten Willens an allen Orten der Welt.

Im Namen Gottes und all des eben Gesagten ...nehmen wir die Kultur des Dialogs als Weg, die allgemeine Zusammenarbeit als Verhaltensregel und das gegenseitige Verständnis als Methode und Maßstab an«.

286. Bei diesen Überlegungen zur Geschwisterlichkeit aller Menschen habe ich mich besonders von Franz von Assisi, aber auch von nichtkatholischen Brüdern inspirieren lassen: Martin Luther King, Desmond Tutu, Mahatma Gandhi und viele andere. Zum Schluss möchte ich jedoch an einen weiteren Menschen tiefen Glaubens erinnern, der aus seiner intensiven Gotteserfahrung heraus einen Weg der Verwandlung gegangen ist, bis er sich als Bruder aller fühlte. Dies ist der selige Charles de Foucauld.

287. Seine Vision einer Ganzhingabe an Gott fand ihre Verwirklichung schließlich in seiner Identifikation mit den Geringsten und Verlassenen in den Weiten der afrikanischen Wüste. In diesem Zusammenhang äußerte Charles de Foucauld den Wunsch, sich als Bruder eines jeden Menschen empfinden zu können. So bat er einen Freund: »Beten Sie zu Gott, dass ich wirklich der Bruder aller Seelen sein kann«. Er wollte letztendlich »der Bruder aller« sein. Aber nur durch die Identifikation mit den Geringsten wurde er zum Bruder aller Menschen. Möge Gott jeden von uns zu dieser Vision inspirieren. Amen.



„Jesus, der Sohn Davids“

Gedanken zur Bedeutung des Sockels unseres Altarkreuzes

Wenn ich Euch, liebe Brüder und Schwestern, die Gedanken von Papst Franziskus über Bedeutung der Weihnachtskrippe mit dem Titelbild unserer Pfarrkirchenkrippe und die Gedanken in „Fratelli tutti“ in dieser Ausgabe weitergebe, so möchte ich eine Betrachtung über jenes Stück Eichenholz hinzufügen, das an der Seite des Volksaltars, unser Altarkreuz hält.

Als der Bildhauer Friedrich Koller (Laufen) vor 10 Jahren zum Zelebrationsaltar und Ambo den neuen Taufbrunnen errichtete, bat ich ihn, für das Altarkreuz einen Holzsockel im Profil des Davidsterns zu schaffen.

Hier sollte unser Christus-Glaubensbekenntnis im Lichte der Heiligen Schriften über Jesus Christus als den KYRIOS, den König, den „Sohn Davids“ sichtbar gemacht werden.

Der Davidstern

wird als symbolische Darstellung der Beziehung zwischen Menschen und Gott interpretiert. Das nach unten weisende Dreieck besagt: Der Mensch hat sein Leben von Gott erhalten. Gott wendet sich dem Menschen zu. Das nach oben



weisende Dreieck besagt: der Mensch wird zu Gott zurückkehren. Das Ziel des Menschen ist Gott. Die zwölf Ecken des Sterns stellen die Zwölf Stämme Israels dar. Die sechs Dreiecke stehen für die sechs Schöpfungstage und das große Sechseck in der Mitte steht für den siebenten Tag, den Ruhetag.

Leider ist dieser Davidstern im Lauf der Geschichte auch verbunden mit einem immer wieder aufkeimenden Antisemitismus, der seinen traurigen Höhepunkt im 20. Jahrhundert erreicht hat. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde den nach den Rassegesetzen als Juden geltenden Personen mit der Polizeiverordnung vom 1. September 1941 zwangsweise das Tragen des „Judensterns“ („Gelben Sterns“), zur öffentlichen Kennzeichnung ihrer Kleidung auferlegt. Dadurch den Demütigungen aller ausgeliefert und als „Untermenschen“ behandelt, wurden sie in den Vernichtungslagern ermordet. Tragischerweise begleitete allzu lange auch unsere Kirchen die Anschuldigung der Juden als „Gottesmörder“. Das II. Vatikanische Konzil und die ausdrückliche Vergebungsbitte von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 helfen uns allen, diese alten feindlichen Sichten endgültig zu überwinden.

Die Juden sind unsere älteren Brüder.

Bedenken wir: Jesus wurde als Jude geboren, wuchs in dieser Religion und Tradition auf. Sein Leben, sein Wirken und Sprechen ist verwoben mit seinem Volk. Er selbst war ganz beheimatet in den Heiligen Schriften. Sein Anliegen war, die Buchstaben mit Leben und Geist zu füllen. Die Deutung seines Lebens, das Verständnis seiner messianischen Sendung und seines Sterbens, hat die tiefe Begründung in den Schriften des Alten Testaments. Er wollte seinem Volk den Weg einer frischen, lebendigen tiefen Gottesbeziehung weisen. Er erlitt aber das Todesschicksal der Propheten.

In der äußersten Katastrophe für seine Jünger geschieht das Wunder: **die leibhaftige Erfahrung** – zuerst einige Frauen, dann die Jünger durchdringend – **Jesus lebt! Sein Geist wirkt!** Es war die Initialzündung für unseren Glauben und unsere Gemeinschaft der Christen.

Aus unserer christlichen Sicht konzentriert der Davidstern die Verbindung von Gott und Mensch auf einzigartige Weise in Jesus Christus.

Sein Herabsteigen (Deszendenz): Jesus kommt aus der Herzmitte Gottes, des Vaters, der göttliche Logos wird Mensch – er inkarniert, wird Fleisch und Blut, berührbar, verletzlich verwoben in die Menschheitsgeschichte und erleidet einen bitteren Tod am Kreuz. Sein Leben und Sterben sieht er als Hingabe aus Liebe.

Seine Erhöhung (Aszendenz): Jesus führt den Menschen in die Herzmitte Gottes. Er lädt ein, seinem Beispiel zu folgen. In seiner Liebe den Lebensweg zu gehen führt in die Liebe, die Gott selbst ist.

Jesus – „Sohn Davids“

Aus dem Lukasevangelium ist uns in der Kindheitsgeschichte, die ja wesentlich Quelle für unsere Zeichen des Weihnachtsfestes ist, jene Stelle bekannt, wo es in der Ankündigung der Geburt Jesu heißt: „Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel

von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, **der aus dem Haus David** stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. (Lk 1,26) Der Engel kündigt ihr die Geburt eines Sohnes aus Gottes Gnaden an: „... dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. **Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.**“ (Lk 1,31-33)

Bei der Geburt Jesu lesen wir weiter:

„So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die **Stadt Davids**, die **Bethlehem** heißt; denn er war **aus dem Haus und Geschlecht Davids.**“ (Lk 2,4)

Die Engel verkünden den Hirten bei ihrer Nachtwache:

„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch **in der Stadt Davids** der Retter geboren; **er ist der Christus, der Herr.**“ (Lk 2,10f).

Warum betont das Bekenntnis der Evangelisten und damit der Kirche so sehr das Königtum Christi als „Sohn Davids“?

David heißt aus dem Hebräischen übersetzt Liebling/Geliebter. Unter König David (um 1000 v. Chr.) hatten die zwölf Stämme Israels ihre Einheit und das Reich seine größte Ausdehnung erlangt. Er hatte Jerusalem erobert und zur Hauptstadt gemacht. Nach seinem Sohn Salomon spaltete sich das Reich in Norden und Süden und endete in der späteren Katastrophe, als das Königreich und der König samt Jerusalem 586 v. Chr. von den Babyloniern völlig zerstört worden war. In dieser Zeit des Exils, einer Zeit der Neubesinnung und theologischen Reflexion wurde die Rolle des Königs David in immer heller strahlendem Licht gesehen. David wurde als Ideal für die Rückkehr zu JAHWE gesehen. Die Propheten Jesaja und Jeremia sehen einen Neubeginn mit einem guten König „wie David“, der ein Reich von Frieden und Gerechtigkeit aufrichten wird. Er ist „der Gesalbte“- hebräisch „Messias“. Eben diese Prophetenworte gingen den Jüngern durchs Herz, wenn sie über Jesus erzählten und nachdachten.

Aber ein König am Kreuz?! – Sie erinnern an sein Wort: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Ihnen geht ein Licht auf, er ist ein anderer König, ein König der hingebenden Liebe und zwar für die ganze Welt. So ist er Sohn Davids. Und so wollten die Jünger ihre jüdischen Glaubensbrüder überzeugen:

Jesus ist der neue gute König, der Messias.

Aus dem Wurzelstock wächst ein neuer Zweig

Nun ragt aus einem alten Wurzelstock der Baum des Kreuzes als neuer frischer Zweig empor. Für uns Christen ist der Gekreuzigte zu unserer Mitte geworden. Als Auferstandener ist er in Liebe gegenwärtig.

In seiner Gegenwart

feiern wir unsere persönlichen und kirchlichen Feste:

Zu Weihnachten steht unter diesem Kreuz die Krippe.

Bei der Trauung liegen dort die Eheringe und wird da die Hochzeitskerze entzündet.

Beim Seelenrosenkranz und bei der Seelenmesse steht hier das Bild der Verstorbenen.

Heuer umschließt zum ersten Mal der Adventkranz den Stamm des Kreuzes.

Dank

Wir danken dem Simon Absmanner, der diese Halterung in der Form des Davidsterns aus Nirosta gefertigt hat.

Nikolaus Erber



Soja Litwinowa Heilige Nacht

gottsuche

im stall von bethlehem
beim unbehausten in galiläa
am kreuz von golgotha

inmitten von
elend und leid

kommt
suchend uns
entgegen

ein glanzloser
gott

Thomas Schlager-Weidinger

Auch heute

Wir glauben nicht an Wunder, die uns Christus als unseren Herrn erweisen, sondern wir glauben an den Herrn, der Wunder tut, der unser Leben zu wenden vermag, der uns alle Dinge neu sehen lässt und der auch heute mit seinen Wundern, seiner Behütung und seinen unbegreiflichen Führungen zur Stelle und an unserer Seite ist.

Helmut Thielicke

Aus: *Wie die Träumenden. Das Helmut Thielicke Lesebuch*, hg. von Hinrich Westphal, Quell-Verlag Stuttgart 1998. S 131.

Christsein

„Wir leben im Vorletzten
und glauben an das Letzte.“

„Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen:
im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen.“
1944 in Haft Dietrich Bonhoeffer

Das Gerechte tun:

sich weder von der Macht der anderen noch von der eigenen Ohnmacht lähmen lassen, sondern im Hier und Jetzt das Leben in die Hand nehmen. Gott selber ist es, der seine neue Welt aufbaut und am Ende der Zeit vollendet. Doch er baut sie aus den Steinen unseres Lebens, unserer Entscheidungen, unserer Tränen und unserer Liebe. Und deswegen haben die Weltgeschichte und die konkrete Lebensgeschichte eines jeden Menschen einen echten und absoluten Ernst.

Beten:

Christliches Beten schützt nicht vor Kummer und Verzweiflung, wohl aber bewahrt es vor Gleichgültigkeit. Es fordert heraus, sich der eigenen Not zu stellen und Augen und Herz für das Elend anderer zu öffnen. Gegen die eigene Trauer und Ohnmacht anbeten zu wollen, ist zwar nachvollziehbar, doch im Grunde eine infantile Versuchung. Im Glauben eröffnet sich ein Horizont, in dem ganz im Gegenteil alles Platz hat - auch die Not und das Nichtverstehen. Ich muss sie nicht besiegen oder bewältigen, nicht verdrängen oder ausblenden. Vielmehr kann ich sie nah an mich heranlassen, weil ich darauf hoffe, dass alles eingebettet ist in ein À-Dieu, in ein „Zu Gott“. In einen unbegrenzten göttlichen Zusammenhang, der Leben und Liebe verspricht.

Melanie Wolfers in: *Christ in der Gegenwart* 2016 vom 4.8.2016

24.12.1818

(Zur Entstehung des Liedes „Stille Nacht“)

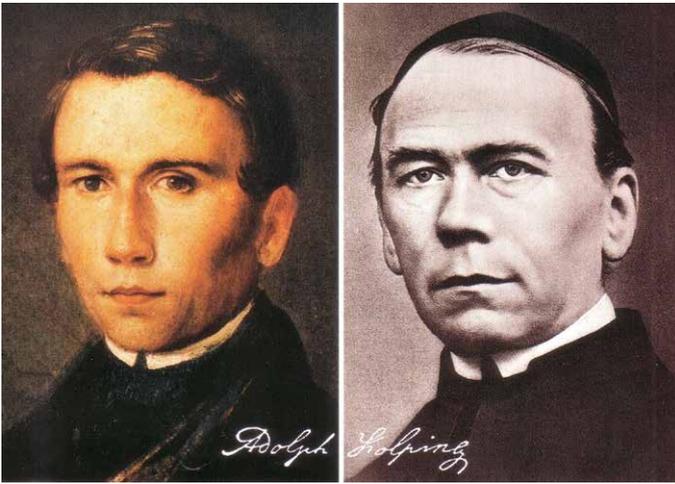
In jener Nacht
Geschah kein großes Ding,
denn alle Nächte
sind vor jener Nacht gering,
in der uns Gott, der Herr
geboren ward.

Und doch—
Da kam aus übergroßer Lieb`
Ein Wort! Ein Klang
Erhob sich jäh und blieb
(gleich einem Stern)
Der Menschheit aufbewahrt
Zum Trost!

Gott selber war gerührt
Und alle Engel sangen
In jener Nacht,
sein Lächeln zu empfangen...

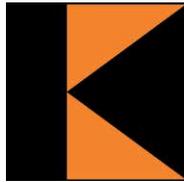
Karoline Brandauer

Aus „Vor einem Haselzweig“, Weilburg Verlag



100 Jahre Kolpingfamilie Oberndorf

am Sonntag, den 21. März 2021 9 Uhr
Festgottesdienst mit Bundespräses
und Präsidentin



21. März 1921: Sechs junge Männer mit Kooperator Josef Stabauer fassten den Entschluss, die Kolpingfamilie Oberndorf - damals Gesellenverein genannt - zu gründen. Es fanden sich bald neue Mitglieder, die auch mutig genug waren, über Jahre hinweg den Bau eines Kolpinghauses zu planen und durchzuführen; dankbar feierten sie dann 1934 mit Weihbischof Dr. Filzer ein großes Einweihungsfest.

Da ein Kinosaal angebaut war, wurde das neue Kolpinghaus weit über Oberndorf hinaus bekannt. Leider gab es 1938 ein abruptes Ende der regen Aktivitäten - Beschlagnahme des Hauses und Verbot der Vereinstätigkeit. Am Ende des Krieges begann das Vereinsleben zuerst einmal mit Trauerarbeit - acht Mitglieder waren gefallen - und Wiederaufbau; die Zahl der Mitglieder wuchs kontinuierlich, eine Jungkolpinggruppe wurde gegründet und die gemeinsamen Veranstaltungen wurden immer vielseitiger - Tanzkurse, Kränzchen, Kinofilme, Ausflüge, Vorträge, Wallfahrten und sehr aktive Teilnahme am Pfarrleben und an diözesanen sportlichen Veranstaltungen der Kolping(s)familien. Es gab auch Rückschläge - die Mitgliederzahl schrumpfte, das Kino musste eingestellt werden; dann wurde das Haus an die Erzdiözese verkauft und zum Pfarrhof umgebaut, die Kolpingfamilie behielt die Vereinsräume sowie 11 Einzelzimmer im 2. Stock. Bald ging es aber wieder aufwärts, Mädchen durften Mitglieder werden, viele Ministranten wurden Jungkolpinger, das große Engagement von Franz Obernhuber, der mehrere Male zum Senior bzw. Leiter Kolping und schließlich zum ersten Laienpräses gewählt wurde, brachte gute Aufbauarbeit, das Vereinsleben wurde sehr lebendig und abwechslungsreich durch ideenreiche Mitarbeit vieler junger Mitglieder: mindestens jeden zweiten Donnerstag, manchmal sogar wöchentlich ein Programm, zwei Romreisen, diverse Ausflüge - auch mehrtägig -, Teilnahme an diözesanen Wettkämpfen der Kolpingfamilien (Schirennen, Fußballturniere), sehr gelungene Kolpingbälle und Faschingsfeiern mit den Bewohnern der Lebenshilfe-Einrichtungen - großartig mitgestaltet von den „Netta-grecht-Buam“ -, sowie Teilnahme an allen wichtigen pfarrlichen Feiern und touristischen Veranstaltungen (Sonnwend a.d. Salzach, Radtag). Leider sind viele sehr engagierte junge Mitglieder weggezogen, einige wichtige Aktive - Manfred Scharber, Franz und Maridi Obernhuber, Herbert Kaserer (Verfasser der sehr gelungenen Chronik) -

sind viel zu früh verstorben, sodass sich Lücken auftaten, die bis jetzt nicht geschlossen werden konnten. Vieles - gerade auch Öffentlichkeitswirksames - gibt es nicht mehr, einige interne Veranstaltungen wie Jahresrückblick, Blitzschachu. Wuzzlerturnier, Adventkranzbinden, vorweihnachtliche Feiern sind noch einer größeren Anzahl von Mitgliedern wichtig, ein 14-tägiges buntes Programm ist für einige auch nach wie vor interessant; dazu die Verantwortung für die Bewohner der Zimmer im 2. Stock und damit die Erhaltung der finanziellen Unabhängigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Kolpingfamilie Oberndorf mit ihren derzeit 92 Mitgliedern bietet mit ihrem offenen Angebot Gemeinschaft, Geselligkeit und aktives Miteinander, sie vertraut darauf, dass auch junge Menschen Interesse haben, und sie somit zuversichtlich in ein zweites Jahrhundert gehen wird. Präses und Vorsitzender Pfarrer Klaus Erber, Leiter Kolping Bernhard Weissenböck, Wirtschaftsleiter Christian Junger sowie Schriftführer Markus Huber hoffen - zusammen mit allen früheren Mitverantwortlichen und Mitgliedern -, dass am 21. März 2021 ein 100-Jahre-Festgottesdienst mit Bundespräses Gerald Gump sowie Präsidentin Christine Leopold gefeiert werden kann.

Mag. Josef Oberauer

Offene Glaubensrunde

Weil gemeinsames Beten trotz Corona erlaubt und wegen Corona und allen damit verbundenen Konsequenzen noch wichtiger ist.



ALLE sind wieder eingeladen zum Beten und Singen, zum Austauschen und Diskutieren über Gott und die Welt, über Freud und Leid, über Hoffnungen und Ängste und zum Reden über alles was dich/uns/die Welt und die Kirche bewegt!

Aktuelle Termine :

20.00 Uhr – bzw. nach der Abendmesse

Freitag, 11. Dezember , Freitag, 15. Jänner, Freitag, 12. März

Treffpunkt Pfarrhof – Gruppenraum 1

Leitung: PA Johannes Lettner

Ihm entgegen!

Warum verließen Könige ihre Paläste?
Warum verfolgten Könige einen wandernden Stern?
Warum beugen Könige vor einem Kind ihre Knie?
Als man sie fragte, sagten sie:
„Venimus adorare eum, Immanuel.“

Warum verließen Hirten nachts ihre Herde?
Warum hörten Hirten den Engelsgesang?
Warum beugten Hirten vor einem Kind ihre Knie?
Als man sie fragte, sagten sie:
„O! Immanuel (heißt): Gott ist mit uns.“

Darum sind wir hier, um IHN anzubeten.
Seine Kinder sind wir, Gesalbte und Propheten.
Darum sind wir hier, um IHM zu begegnen
in Brot und Wein und in dir und mir,
und wenn man euch fragt, dann sagt:
Venimus adorare, Immanuel, Gott ist mit uns.

*Text der offiziellen Hymne zum Weltjugendtag 2005.
Autor: Gregor LinBen (2004)*

Familiengottesdienste und Kinderliturgie

Das gemeinsame Feiern und Beten, das Hören biblischer Erzählungen, das Singen und Spielen gehören zu unserem Christsein und zu einer christlichen Erziehung.

Trotz aller Corona-Beschränkungen möchten wir dies im erlaubten und möglichen Rahmen auch weiterhin tun!

Kinderliturgie für die Kleinsten bis ~7 Jahre (mit Eltern oder Großeltern) und Familiengottesdienste für die ganze Familie und die ganze Pfarrgemeinde.



Die nächsten Termine der Kinderliturgie:

9:00 Uhr im Pfarrsaal – danach gibt's (wenn möglich) immer noch einen gemütlichen Ausklang

Sonntag, 13. Dezember 2020

Sonntag, 31. Jänner 2021

Sonntag, 21. Februar 2021

Sonntag, 14. März 2021 mit Fastensuppe!

Familiengottesdienste:

9:00 Uhr in der Pfarrkirche

Hl. Abend, 24. Dezember 2020, um 14.30 Uhr

Kinderkrippenfeier

Mittwoch, 06. Jänner 2021 Sternsingermesse

Sonntag, 7. März 2021 – Familiengottesdienst

Wir hoffen, dass dieser „Corona-Zeit“ bald ein Ende hat und freuen uns, wenn wir wieder unbeschwert mit Euch und möglichst vielen Kindern feiern können!

Ihr AK Kinder, Jugend & Familie!

Karla Hinterholzer, Melanie Pertiller, Johannes Lettner, ...



Ehejubilare 2020

Das Foto von unserem gemeinsamen Jubiläumsgottesdienst am 27. Oktober 2019 erinnert uns an dieses Fest der Dankbarkeit. Auf viele Jahre!

25 Jahre

Franziska & Thomas Niederreiter
Andrea & Georg Barth
Anna & Johannes Lettner

40 Jahre

Franziska & Norbert Stolz
Anni & Alfred Schick
Verena & Gerald Riedler

45 Jahre

Maria & Rupert Niederreiter
Marianne & Franz Pfaffinger (nicht im Bild)

50 Jahre

Maria & Peter Stadler
Johanna & Friedrich Hauser



Die Pfarre gratuliert

Schulrat Alois Stadler zum 90. Geburtstag

Herr Schulrat Alois Stadler, Hauptschuldirektor in Ruhe, war das zwölfte Kind einer Bergbauernfamilie in St. Johann im Pongau. Durch seine Begabung kam er in das Borromäum in Salzburg und machte dort die Matura. Er lernte in der Finanzlandesdirektion Salzburg seine Frau Paula kennen. 2019 durften sie die diamantene Hochzeit feiern. 1960 waren sie nach Oberndorf übersiedelt, wo sie den ehemaligen Zitahof am Gastag den Bedürfnissen ihrer wachsenden Familie anpassten. Der damalige Lehrermangel und das Beispiel des Schwiegervaters, der im Innviertel als Volksschuldirektor wirkte, bewogen Herrn Stadler, seinen ursprünglichen Berufswunsch zu verwirklichen und nach einem Abiturientenlehrgang an der Lehrerbildungsanstalt Salzburg an den Volksschulen Holzhausen und Oberndorf in den Schuldienst einzutreten. In dieser Zeit legte er die Fachprüfungen für die Fächer Mathematik, Biologie und Kurzschrift ab, die er dann ab 1967 an der Hauptschule Oberndorf unterrichtete. Nachdem er in seinem letzten Dienstjahr mit der provisorischen Leitung der Schule betraut worden war, trat er 1991 in den Ruhestand, erfreut sich aber weiterhin großer Beliebtheit bei ehemaligen Schüler*innen und Kolleg*innen. Für sein berufliches Vorbild spricht die Tatsache, dass seine drei Kinder als Lehrer in seine Fußstapfen getreten sind. Mit Hingabe begleitete er mit seiner Gattin die wachsende Schar der Enkel- und Urenkel.

In der Freizeit widmete sich Direktor Alois Stadler mit Hingabe der Mitarbeit im örtlichen Pfarrgemeinderat. Er war viele Jahre Obmann des Pfarrgemeinderates, dazu langjähriger Leiter des katholischen Bildungswerkes. In der Wallfahrtskirche Maria Bühel war er in seiner Pension Jahrzehnte lang Lektor. Mit feinsinnigem Gespür für Nachhaltigkeit und Diversität widmete er sich der Pflege seines großen Gartens. Derzeit publiziert er bereits den vierten Teil seiner Memoiren in kleiner privater Auflage. Wir wünschen in Dankbarkeit Gottes Segen! Ad multos annos!

Sieben Sonntagsregeln

1. Beginne den Sonntag am Vorabend.
2. Ruhe am Sonntag so aus, als sei die ganze Arbeit getan.
3. Nütze die Stunde im Gotteshaus als Einübung in den ganzen Tag.
4. Begegne der Natur als Schöpfung Gottes.
5. Verzichte auf jede Kritik.
6. Pflege die Gemeinschaft.
7. Werde schöpferisch.

Zusammenfassung der zehn Ratschläge zur Rettung des Sonntags von Heinrich Spaemann (in „Theologie und Leben“ 40, Freising 1977, S. 15-20) zusammen. G. Meining hat diese Ratschläge mit vielen Ideen angereichert (vgl. Entschluss 4/1979, Heft 1, 16.23f.).

Bonusaktion

für Sie
und Ihre Pfarre

Machen Sie mit beim Frühzahlerbonus!



Weniger Kirchenbeitrag für SIE ...

Wenn Sie Ihren Jahres-Kirchenbeitrag bis Anfang März zahlen, verringert er sich um

-4%



... und mehr Geld für unsere Pfarre!

Gleichzeitig bekommt unsere Pfarre zusätzliches Geld, das wir dringend brauchen: Ihr Frühzahlerbonus kommt direkt in unsere Pfarre zurück – weil die Kirche bei der Verwaltung und den Zinsen sparen kann.

Details auf der Kirchenbeitrags-Information, die Sie per Post erhalten.

KIRCHEN
BEITRAG

Es zahlt sich aus!

Die Menschen-Kirche • Die Sozial-Kirche • Die Gottes-Kirche >>> Sie gehören auch dazu!



www.kirchen.net/kirchenbeitrag



Hans Riefler wurde um das Christkönigsfest im Stift Heiligenkreuz von Abt Maximilian Heim zum Akolythen- und Lektorat beauftragt. Er studiert dort privat Theologie.

Herzliche Gratulation und Segenswünsche.



Wir gratulieren zum Geburtstag

Im März

Maximilian Gurtner-Reinthaler	75 Jahre
Hans Ferdinand Steinberger	75 Jahre
Waltraud Steiner	80 Jahre
Gertraud Haas	80 Jahre
Eugen Horst Jäger	80 Jahre
Adolf Auer	80 Jahre
Franz Wimmer	80 Jahre
Engelbert Kitzinger	80 Jahre
Mathilde Stadler	85 Jahre

Im April

Leopold Berger	75 Jahre
Maria Pumberger	80 Jahre
Heinrich Rudolf Fischer	80 Jahre
Anna Maria Standl	80 Jahre
Mario Mollo	80 Jahre
Elisabeth Bauerstatter	85 Jahre
Frieda Neumeier	85 Jahre
Johann Pertiller	85 Jahre
Barbara Karl	92 Jahre
Juliane Schöpp	93 Jahre
Adolf Pföss	93 Jahre

Im Mai

Maria Kraus	75 Jahre
Norbert Rainer	75 Jahre
Maximilian Klimitsch	75 Jahre
Maria Kainzbauer	80 Jahre
Siegfried Giebel	80 Jahre
Maria Armstorfer	85 Jahre
Franz Hauser	93 Jahre
Maria Haslauer	94 Jahre

Im Juni

Hermine Herndlhofer	75 Jahre
Hannelore Klimitsch	80 Jahre
Lieselotte Schichtle	80 Jahre
Elfriede Schauer	80 Jahre
Lotte Schlager	80 Jahre
Ernst Friedrich	80 Jahre
Karl Gradl	80 Jahre
Elfriede Wimmer	92 Jahre
Elisabeth Friedwagner	100 Jahre

Im Juli

Elfriede Stürzer	75 Jahre
Prof. Mag. Josef Alois Standl	75 Jahre
Franziska Hofbauer	80 Jahre
Maria Theresia Junger	80 Jahre
Herbert Sieghartsleitner	80 Jahre
Hildegard Oberascher	90 Jahre
Anna Eichhorn	90 Jahre
Margaretha Oberholzner	91 Jahre
Helena Rosenstatter	92 Jahre
Friedrich Lepperdinger	93 Jahre
Elisabeth Reitsamer	96 Jahre

Im August

Hildegard Arlinger	75 Jahre
Marianne Hufnagl	80 Jahre
Maria Steiner	80 Jahre
Albert Loiperdinger	80 Jahre
Margareta Haberl	85 Jahre
Gottfried Mayrhofer	91 Jahre
Sebastian Noppinger	92 Jahre
Ludwig Mittasch	96 Jahre

Im September

Maria Stadler	75 Jahre
Helmut Bazant	75 Jahre
Margarethe Krenn	80 Jahre
Eleonore Meixner	80 Jahre
Johann Junger	80 Jahre
Maria Wagist	90 Jahre
Elisabeth Krögner	92 Jahre
Aloisia Ecker	92 Jahre
Vinzenz Felber	98 Jahre
Franziska Höfelsauer	93 Jahre
Theresia Aigner	94 Jahre

Im Oktober

Hermine Schmiederer	80 Jahre
Horst Lengauer	80 Jahre
Elisabeth Schleier	85 Jahre
Theresia Felber	90 Jahre
Maximilian Sax	91 Jahre
Elisabeth Scharber	95 Jahre
Katharina Naglik	96 Jahre

Im November

Adelheid Floimair	75 Jahre
Werner Dessovic	75 Jahre
Anton Grabmayr	75 Jahre
Leopoldine Ruggenthaler	80 Jahre
Ernestine Pilshofer	80 Jahre
Ing. Peter Kneissl	80 Jahre
Alois Höller	85 Jahre
Cäzilia Rosenstatter	90 Jahre
Otilie Meixner	90 Jahre
Genovefa Rosenstatter-Niederreiter	90 Jahre
Alois Stadler	90 Jahre
Maria Hinterholzer	91 Jahre
Bertoldine Gautsch	94 Jahre
Hildegard Dietl	94 Jahre

Erstkommunion 2020

Gerade noch vor den neuerlichen Verschärfungen konnte unsere coronabedingt schon einmal verschobene Erstkommunion am 17. Oktober in unserer Pfarrkirche Gott sei Dank stattfinden. Mit allen nötigen Vorsichtsmaßnahmen konnten 34 junge Mädchen und Buben im feierlichen Rahmen zum ersten Mal die Hl. Kommunion empfangen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Helfern, ohne die dieses Fest nicht hätte stattfinden können!

Danke vor allem aber auch an alle Kinder und Eltern für das aktive Mitfeiern und das Verständnis!

Wir freuen uns schon, Euch weiterhin in unserer Pfarrkirche bei den Gottesdiensten begrüßen zu dürfen! Viel Freude und alles Gute auf Eurem weiteren Glaubens- und Lebensweg!

Namen der Kinder (in alphabetischer Reihenfolge):



Klasse 3a:

Mia Falkensteiner, Jonas Furtner, Andreas Gruber, Tamara Simic, Celina Niederreiter, Sabrina Crook, Mona Noppingner, Louis Permoser, Viktoria Permoser, Lisa-Marie Schick, Madeleine Stampfer, Daniel Deisenhammer

Klasse 3b:

Magdalena Grabner, Jana Hofer, Vivien Hohenwallner, Mia Hofer, Pia-Christin Reiter, Emma Pichler; Elisa Hübner, Linda Pertiller, Simon Schaurecker, Jakob Zeiner, David Mergel



Klasse 3c:

Marlene Armstorfer, Antonia Wolfgruber, Lisa Bauerstatter, Tobias Bruckmoser, Adrian Dominkovic, Simon Eckschlager, Luisa Eichelburg, Thomas Obenholzner, Moritz Wallner, Anna Burgschwaiger, Noreia Pasch,





Foto: Barbara Hohenwallner (www.WachsendeWunder.at)

Firmung 2020

Nach der coronabedingten Verschiebung, konnte die Firmung am 3. Oktober bei traumhaftem Herbstwetter (22° und leichtem „geistreichen“ Föhn) am Platz vor der Volksschule stattfinden.

Abt Johannes konnte dabei die 36 jungen Christen/innen mit seinen Predigtworten sehr persönlich motivierend ansprechen und ihnen das Sakrament der Firmung spenden. Ein gelungenes Fest, das von Wolfgang & Elisabeth Kreil & Maria Seiringer und der Stadtmusikkapelle Oberndorf musikalisch sehr feierlich und schwungvoll-stimmig gestaltet wurde! Vielen herzlichen Dank auch allen Helfern, die dieses schöne Fest in dieser besonderen Situation möglich gemacht haben! DANKE!

Wir wünschen unseren frisch Gefirmten Gottes guten Geist für ihren weiteren Glaubensweg!

Die Namen der Firmlinge (in alphabetischer Reihenfolge):

Ivana Babic, Isabel Bruckmoser, Yvonne Eichberger, Daniel Felber, Sarah Flachberger, Sophie Gefahrt, Christian Ginner, Sophia Hagmüller, Nina Handl, Carolina Hechenberger, Jakob Heisinger, Maria Hinterholzer, Maria Hinz, Natalie und Michelle Hofstetter, Marlene Hohenwallner, Jonas Humer, Fabian Junger, Finja Kirschner, Hannah Krier, Paula Mühlbacher, Leonore Müller, Alina Müller, Eva Pabinger, Vivienne Pavlovski, Philipp Peruzzi, Tobias Pletschacher, Marlen Standl, Maximilian Steinböck, Antonio Turbic, Magdalena Umlauf, Nikolai Watzl, Jakob Webersberger, Raphael Windisch, Johannes Winkler, Christopher Wolfruber

Und wieder ist es

„Zeit für einen guten Film“



„Die etwas schräge Geschichte von Gott“

(B, F, L 2015)

Donnerstag, 28. Jänner 2021

19.30Uhr – Pfarrsaal

Groteske Komödie, die die biblische Schöpfungsgeschichte dahingehend „korrigiert“, dass sie Gottes Tochter Ea gegen ihren misanthropisch-despotischen Vater, der mit Frau und Kind in Brüssel wohnt, ins Feld schickt. Das zehnjährige Mädchen wirbelt Gottes „sadistische Weltordnung“ durcheinander, als es den Menschen ihr genaues Todesdatum enthüllt. Die fein zisierte Fabel steckt voller aberwitziger Ideen und inszenatorischer Einfälle, wobei sich hinter ihrem mitunter schwarzen Humor großzügige Menschlichkeit sowie die fast kindliche Sehnsucht nach einer besseren Welt offenbaren. Die Inszenierung greift tabuisierte Themen auf und hinterfragt nicht zuletzt die Rolle von Frauen in Bibel und Gesellschaft.

„Eine gottgewollte Ordnung?“

(Schweiz, 2017)

Donnerstag, 11. März 2021

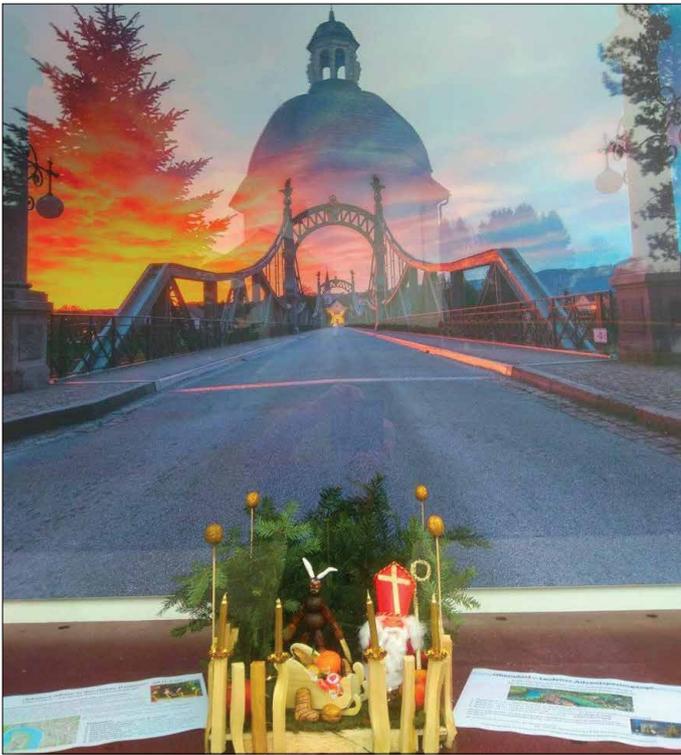
19.30Uhr – Pfarrsaal

Kurz nach dem Weltfrauentag, gibt es eine erfrischende Hommage an die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau.

Hausfrau Nora lebt kurz nach den 68'er Jahren mit ihrer Familie in einem friedlichen Schweizer Dorf. Das soziale Gefüge ist im Umbruch, doch abseits der großen Städte ist davon noch nicht viel zu spüren. Auch an Nora ist der gesellschaftliche und soziale Wandel bislang spurlos vorübergegangen, sie lebt weiter ihr ruhiges und harmonisches Leben. Doch dann beginnt sie auf einmal sich öffentlich für das Frauenwahlrecht einzusetzen und eckt damit im Dorf an. Nora ist entschlossen das Wahlrecht durchzusetzen und muss dazu auch die Männer überzeugen. Denn in deren Hand liegt natürlich (noch) die Entscheidung in dieser Sache ...

Infos zu den Filmen gibt's im Pfarrbüro oder bei PA Johannes Lettner – 0676/87466579

Kommen, Mitschauen, Mitdiskutieren, ... Eintritt frei!



Oberndorf – Laufener Adventspaziergänge

In den Adventwochen auf vier thematischen Wegen durch unsere vorweihnachtlichen Städte

3. Woche vom 12. - 20.12.2020

„Laternenwanderung“

Erleuchtende Wege & Texte

4. Woche vom 19. – 27.12.2020

„Auf der Suche nach dem Kind“

Krippenspaziergang

Begleittexte und Wegbeschreibungen finden Sie unter www.pfarreoberndorf.at und in unserer Pfarrkirche!

In der ersten Adventwoche führte die Runde vorbei an sieben von jungen Familien gebastelten Nikolaus-Gärten ... Ein alter Oberndorfer Adventbrauch wurde so in Erinnerung gerufen:

„In vergangenen Tagen mussten die Geschenke zu Nikolaus oft die Weihnachtsbescherung ersetzen, und so war der Nikolausgarten in vielen Häusern beliebt.

Auf die Säulen des Zaunes an der Vorderseite werden 4 kleine Wachskerzen gesteckt, die am Nikolausabend brennen. An den vier Ecken stecken auf ~30 cm hohen Stäben vergoldete Nüsse, welche die 4 Adventsontage versinnbildlichen.

Im Innern des Gartens erblicken wir ganz im Hintergrund die Gestalten des Hl. Nikolaus und des Klaubauf, wie der alte Salzburger Ausdruck für den Krampus lautete. Vor ihnen liegen auf dem grünen Moospolster schöne rotbackige Weinäpfel, dazwischen vergoldete Nüsse, manchmal auch Feigen, Zwetschken, Boxhörndl (= Johannsbrot) und andere Süßigkeiten.

Der Nikolausgarten war gleichsam der Vorläufer der Weihnachtskrippe, denn er blieb stehen bis zum hl. Abend!“

Salzburger Chronik vom 24. Dezember 1916

Infos/Anregungen: PA Johannes Lettner,
pastass.oberndorf@pfarre.kirchen.net, 0043/676/87466579

Gesegnete Advent-Spaziergänge wünschen alle beteiligten Helfer!



STERNSINGEN IST ZUSAMMENHALTEN

Noch sind wir guter Hoffnung, dass die Sternsingeraktion durchgeführt werden kann, - unter Berücksichtigung der Auflagen für die Gesundheit aller Beteiligten und Besuchten. Auch wenn wir dieses Mal wohl auf einen Teil der so liebgewordenen Tradition verzichten müssen:

*wenn wir nicht in, sondern nur vor die Häuser und Wohnungen gehen können;
wenn wir den Segen nicht singend, sondern sprechend überbringen;
wenn die Königinnen und Könige nicht geschminkt sind, sondern eine Maske tragen;
wenn bei kurzfristigem Ausfall vielleicht nur 2 statt 3 Könige unterwegs sind;
wenn wir weniger Menschen als gewohnt besuchen;*

wollen wir trotzdem die Sternsingerbotschaft und unsere Segenswünsche gerade in schwierigen Zeiten zu den Menschen bringen, und sie um ihre Unterstützung für benachteiligte Menschen bitten.

Die Heiligen Drei Könige sind **voraussichtlich von 2. – 5. Jänner** unterwegs und bringen den weihnachtlichen Segen für das neue Jahr.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zur Sternsingeraktion 2021! Infos und online spenden auf www.sternsingen.at

Weihnachten

An Weihnachten geht es nicht um blut-leere Spekulationen; es geht um uns. Es geht darum, wie groß oder klein wir Menschen von uns selbst denken und von unserer Welt. Nicht zuletzt um der Menschen willen halten wir uns an Gott. Weihnachten sagt uns: Er steckt in unserer Haut. Wir sagen oft: „Ich möchte nicht in deiner Haut stecken.“ Gott hätte das auch sagen können, wahrhaftig. Er hat es nicht getan. Er steckt in unserer Haut. Weder kommt er von oben herab, noch sind wir ihm egal. Er ist ganz einfach mit uns. Auf hebräisch heißt das: Emmanuel. Weil er mit uns ist, deshalb sind wir mehr, als wir haben und aus uns machen, mehr als unser Werk. Gott ist mit uns.

Franz Kamphaus

GOTTESDIENSTE IM WEIHNACHTLICHEN FESTKREIS

in der STADTPFARRKIRCHE

Donnerstag, 24. Dezember 2020

Hl. Abend

6.30 Rorate (Göminger Stubnmusi)
14.30 Kinderkrippenfeier
23.00 Christmette

Freitag, 25. Dezember 2020

Hochfest der Geburt des Herrn

9.00 Hl. Amt

Samstag, 26. Dezember 2020

Fest des Hl. Stephanus

9.00 Hl. Amt

Sonntag, 27. Dezember 2020

Fest der Hl. Familie

9.00 Hl. Amt

Donnerstag, 31. Dezember 2020

Silvester

15.00 Hl. Messe zum Jahresabschluss
(Bläser der Stadtkapelle)

Freitag, 1. Jänner 2021

Hochfest der Gottesmutter Maria

Neujahr

9.00 Hl. Amt

Mittwoch, 6. Jänner 2021

Erscheinung des Herrn

9.00 Hl. Amt Sternsingermesse

in MARIA BÜHEL

Donnerstag, 24. Dezember 2020

Hl. Abend

7.00 Rorate
22.00 Hl. Christmette

Freitag, 25. Dezember 2020

Weihnachten-Geburt des Herrn

9.00 Weihnachtshochamt

Samstag, 26. Dezember 2020

Fest des Hl. Stephanus

8.30 Hl. Amt

Sonntag, 27. Dezember 2020

Fest der Hl. Familie

8.30 Hl. Amt

Donnerstag, 31. Dezember 2020

Silvester

16.00 Dankgottesdienst

Freitag, 1. Jänner 2021

Hochfest der Gottesmutter Maria

Neujahr

8.30 Hl. Amt

Dienstag, 5. Jänner 2021

Anbetung in Maria Bühel

9.00 - 15.00 Anbetung

Mittwoch, 6. Jänner 2021

Fest Erscheinung des Herrn

8.30 Hl. Amt

Bitte beachten Sie bei den Gottesdiensten
die aktuellen Corona-Regeln

Trauungen

Patrick Reischl – Nina Reischl

geb. Zielinski
Oberndorf

Stefan Stockmaier – Sabrina Maria Stockmaier

geb. Gruber
St. Georgen

Aus den Matriken

Taufen

Isabella Luisa Auer, Oberndorf

Dominik Johannes Schweiberer, Oberndorf

Bastian Michael Schick, Oberndorf

Jonathan Hipf, Oberndorf

Dominik Gloning, Salzburg

Sebastian Gloning, Salzburg

Linda Maria Kofler, Dorfbeuern

Alina Berger, Dorfbeuern

Anna-Magdalena Maria Schaurecker, Oberndorf

Simon Johannes Schaurecker, Oberndorf

Laura Anna Fassnauer, Oberndorf

Rosa Pauline Grubmüller, Göming

Lukas Pabinger, Göming

Mathea Felicitas Seidl, Oberndorf

Carlotta Marie Häusler, Oberndorf

Maximilian Friedrich Konieczny, Oberndorf

Nico-Deniz Stadler, Göming

Sabrina Hannah Crook, Oberndorf

Paula Sophie Nina Langeegger, Oberndorf

Marie Klara Wallmann, Oberndorf

Kilian Jürgen Wagenhofer, Oberndorf

Beerdigungen

Johanna Vockenberger	91 Jahre
Marianne Gradl	73 Jahre
Johann Häuslschmied	86 Jahre
Franziska Engetsberger	87 Jahre
Irmgard Kienast	90 Jahre
Emil Siegmeth	87 Jahre
Hermann Auer	77 Jahre
Paula Gimmelsberger	86 Jahre
Renate Kriebler	78 Jahre
Erich Hofer	79 Jahre
Mathilde Stadler	85 Jahre
Ilona Herzan	88 Jahre
Maria Schnaitl	89 Jahre
Herbert Konrad Brenner	86 Jahre
Mario-Luciano Mollo	80 Jahre
Rosa Maria Friedrich	81 Jahre
Franz Pabinger	88 Jahre